

Matthias Srednik

Wunder Gottes - Von Macht und Vollmacht

Eine Predigt über 2. Mose 15, 1-19

**Predigt am Sonntag, den 29. Dezember 2013
in der Evangelisch Freikirchlichen Gemeinde Heiligenhaus**

Inhaltsverzeichnis

0	PROLOG	3
1	WUNDERSAME GESCHICHTEN UND VERSUCHTE ERKLÄRUNGEN	7
2	MACHT UND VOLLMACHT.....	9

0 Prolog

Liebe Gemeinde,
liebe Schwestern und Brüder,

ist es nicht eine Zumutung für die vernünftigen Menschen, was wir so predigen oder verkündigen? Ist es nicht ein Irrsinn, was das so in der Bibel steht?

Da ist das Weihnachtsfest. Wenn wir dort die Geburt eines Kindes feiern, können das die meisten Menschen noch nachvollziehen. „Weihnachten ist ja das Fest des Kindes“ und romantisch Weihnachten mit Familien-Idyll feiern, ist ja für die meisten in Ordnung.

Aber wenn man dann die Dinge erzählt, die da laut dem neuen Testament passiert sind, winken die meisten ab.

- Jesus, von einer Jungfrau geboren: Das kann doch nicht wahr sein. Das ist doch bestimmt nur symbolisch gemeint.
- Die Weisen aus dem Morgenland, geleitet durch einen Stern.
- Jesus, für unsere Schuld auf die Erde gekommen: Das brauche ich doch nicht, ich bin doch ganz in Ordnung.
- Jesus, gestorben für mich: Das ist doch ein Ärgernis!
- Jesus, auferstanden: Haben sich die Jünger nur eingebildet oder die Leiche ist geklaut worden.

Der Glaube an die Geschichten der Bibel bedeutet immer auch, an Dinge zu glauben, die nicht mir dem „gesunden Menschenverstand“ erklärbar sind. Er bedeutet immer auch die Frage, wie stelle ich mich zu übernatürlichen Dingen, wie stelle ich mich zu Wundern, die berichtet werden?

Avi Snyder vom Missionswerk „Juden für Jesus“ berichtet im aktuellen Rundbrief von folgender Begebenheit:

Die jüdische Dame schüttelte voller Verachtung ihren Kopf. „Glauben Sie diese Narishkeit wirklich?“ fragte sie. (*Narishkeit: jiddisch: Unsinn, Narrheit)*

„Welche Narishkeit?“ fragte ich. Sie hatte ein Traktat von mir genommen mit dem Titel „Weihnachten ist ein jüdisches Fest - oder sollte es sein“.

„Glauben Sie wirklich, dass ein junges Mädchen ein Baby geboren hat, ohne jemals ein Verhältnis mit einem Mann gehabt zu haben, wie es das Neue Testament berichtet?“

„Ja, das glaube ich.“

„Ein netter jüdischer Mann wie Sie?“ Sie blickte finster. „Sie sollten sich schämen.“

Ich lächelte. „Sagen Sie mir: Glauben Sie, dass Gott das Rote Meer geteilt hat?“

„Nein, natürlich nicht“, sagte sie.

„Glauben Sie, dass Gott die Mauern von Jericho zerbröckeln ließ?“

„Das ist nur ein Märchen.“

„Wie ist es mit der Sonne, die stillstand?“

„Nein.“

„Eine nette jüdische Dame wie Sie?“ fragte ich. „Sie sollten sich schämen.“

Diese Frau hatte kein Problem mit den Wundern des Neuen Testaments; vielmehr hatte sie ein Problem mit dem Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs. Er ist laut Definition der Gott der Wunder - der Gott des Unmöglichen. Die allerersten Worte der hebräischen Bibel sagen uns, dass Gott das Unmögliche vollbracht hat, indem Er alles aus dem Nichts geschaffen hat. Und durch die gesamten Schriften erinnert Er uns immer und immer wieder daran, dass für Ihn nichts unmöglich ist von der wundersamen Geburt Isaaks an bis zu der noch wundersameren Geburt Jeschuas (also Jesus).¹

Soweit Avy Snyder.

Ich frage uns heute:

Warum sollten wir eigentlich diese Geschichten glauben? Müssen wir den Verstand ausschalten, wenn wir Bibel lesen?

Oder ist das alles gar nicht so eng zu sehen, und es gibt doch vernünftige naturwissenschaftliche Erklärungen. In der Universitätstheologie geht man ja so vor, dass

¹ Zitiert aus: Avi Snyder: Rundbrief Dezember 2013 – Tweet 5774 von „Juden für Jesus“

man entmythologisiert. Alles was nicht sein kann, hat nicht stattgefunden oder ist nur Symbol oder Einbildung.

Kann man so mit der Bibel umgehen? Folgt man der wörtlichen Überlieferung oder glaubt man nur das, was auch erklärbar ist?

Warum ist es denn wichtig, welches Verhältnis wir zu diesen Geschichten haben?

Dazu habe ich als Text heute einige Verse aus einem Loblied ausgewählt. Ein Loblied, das ein Volk nach seiner wunderbaren Errettung singt. Es steht im 2. Buch Mose und heißt auch der Lobgesang des Mose.

Moses Lobgesang

1 Damals sangen Mose und die Israeliten dies Lied dem HERRN und sprachen: Ich will dem HERRN singen, denn er hat eine herrliche Tat getan; Ross und Mann hat er ins Meer gestürzt.

2 Der HERR ist meine Stärke und mein Lobgesang und ist mein Heil. Das ist mein Gott, ich will ihn preisen, er ist meines Vaters Gott, ich will ihn erheben.

3 Der HERR ist der rechte Kriegermann, HERR ist sein Name.

4 Des Pharaos Wagen und seine Macht warf er ins Meer, seine auserwählten Streiter versanken im Schilfmeer.

5 Die Tiefe hat sie bedeckt, sie sanken auf den Grund wie die Steine.

6 HERR, deine rechte Hand tut große Wunder; HERR, deine rechte Hand hat die Feinde zerschlagen.

7 Und mit deiner großen Herrlichkeit hast du deine Widersacher gestürzt; denn als du deinen Grimm ausließest, verzehrte er sie wie Stoppeln.

8 Durch dein Schnauben türmten die Wasser sich auf, die Fluten standen wie ein Wall; die Tiefen erstarrten mitten im Meer.

9 Der Feind gedachte: Ich will nachjagen und ergreifen und den Raub austeilen und meinen Mut an ihnen kühlen.

Ich will mein Schwert ausziehen, und meine Hand soll sie verderben.

10 Da ließest du deinen Wind blasen, und das Meer bedeckte sie, und sie sanken unter wie Blei im mächtigen Wasser.

11 HERR, wer ist dir gleich unter den Göttern? Wer ist dir gleich, der so mächtig, heilig, schrecklich, löblich und wundertätig ist?

12 Als du deine rechte Hand ausrecktest, verschlang sie die Erde.

13 Du hast geleitet durch deine Barmherzigkeit dein Volk, das du erlöst hast, und hast sie geführt durch deine Stärke zu deiner heiligen Wohnung.

...

18 Der HERR wird König sein immer und ewig.

19 Denn der Pharao zog hinein ins Meer mit Rossen und Wagen und Männern. Und der HERR ließ das Meer wieder über sie kommen. Aber die Israeliten gingen trocken mitten durchs Meer.

1 Wundersame Geschichten und versuchte Erklärungen

Über diesen Lobgesang des Volkes Israel kommen wir zu dem Grund für diese Wundergeschichten:

Gott zeigt sich.

Gott zeigt seine Größe und Macht.

Die Menschen kommen über diese Größe und Macht zur Anbetung Gottes.

Wenn wir diese Geschichten „entmythologisieren“, also das Wunder versuchen zu erklären, dann brauchen wir Gott in den Erklärungen nicht mehr.

Dann wird dieses Wunder zu Spekulationen über vollkommen natürliche Dinge wie Ebbe und Flut oder bestimmte Winde, mit denen die Szene vom Roten Meer erklärt wird.

Ich habe noch eine nicht ganz ernstgemeinte Geschichte dazu:

Ein junger Mann sitzt mit einer Bibel an einer Häuserwand und liest. Der junge Mann sieht aus wie „die Menschen, vor denen und unsere Eltern immer gewarnt haben“: lange Haare, einfach ein Hippie. Dieser junge Mann ruft jetzt aber immer laut „Halleluja, Halleluja“.

Da kommt ein Professor der Theologie des Weges. Nein, er kommt nicht einfach, er schreitet würdevoll. Nein, schreiten ist auch nicht der richtige Begriff – er w a l l t seines Weges.

Es sieht den begeisterten jungen Mann. „Junger Freund“, fragt er, „warum rufst du dauernd „Halleluja“?“

„Ja, ich lese gerade in der Bibel die Geschichte vom Volk Israel am Roten Meer. Toll, da kommt das Volk an das Meer, Mose hebt die Hand und Gott teilt die Fluten und die Israeliten können trockenen Fußes hinüber.“

„Mein Freund“ sagt der Professor väterlich, „wir haben das wissenschaftlich untersucht. Das Rote Meer war zu dieser Zeit an dieser Stelle nur dreißig Zentimeter tief, die Israeliten konnten also ganz bequem durch diese Stelle durchgehen. Ein Wunder brauchten die dafür nicht.“

Der junge Mann wird nachdenklich und ruhig. Der Professor schreitet weiter seines Weges, zufrieden damit, dass die Aufklärung mit Hilfe der Wissenschaft wieder einmal den Menschen die Dinge richtig stellte.

*Doch plötzlich, er ist noch nicht um die nächste Häuserecke, hört er es wieder laut schreien:
„Halleluja, Halleluja!“*

*Jetzt schreitet er nicht, er wallt nicht, er vergisst jede Würde und Beherrschung und rennt
jetzt zurück. „Aber junger Mann, haben Sie denn nicht verstanden, was ich Ihnen gerade
erklärt habe.“*

*„Ja doch, sagt der langhaarige junge Mann, aber ich habe jetzt weitergelesen. Dann sind ja
der Pharao und die Ägypter in dreißig Zentimeter tiefen Wasser ertrunken!“*

Ja, so geht es manchmal, wenn man mit menschlicher Wissenschaft, die Wunder, die in der
Bibel berichtet sind, zu erklären versucht.

Was diese Geschichten der Bibel für einen Sinn haben, dass zeigt uns sowohl unser Text, das
Loblied des Mose, wir auch unser charismatischer Freund mit den langen Haaren.

Man staunt über die Wunder Gottes und kommt ins Loben und Preisen:

6 HERR, deine rechte Hand tut große Wunder; HERR, deine rechte Hand hat die Feinde
zerschlagen.

**11 HERR, wer ist dir gleich unter den Göttern? Wer ist dir gleich, der so mächtig, heilig,
schrecklich, löblich und wundertätig ist?**

18 Der HERR wird König sein immer und ewig.

Die Bibel zeigt an diesen Stellen die Macht und Herrlichkeit Gottes auf, dies soll uns die
Zuversicht geben, dass wir dem Herrn aller Herren gehören.

2 Macht und Vollmacht

Wir sehen die Macht Gottes an diesen Geschichten. Hat das auch noch etwas mit uns zu tun?

Ja, zum Begriff der Macht gehört auch der Begriff der Vollmacht. Die Macht hat Gott, aber er gibt den Menschen eine Vollmacht.

Gott hat die Israeliten gerettet, jedoch benutzt er den Menschen Moses dazu. Mose stellt sich dahin und hebt den Stab, der beim Pharao zu einer Schlange geworden war, mit der er den Nil geschlagen hat, dass er zu Blut wurde.

So steht Mose da am Ufer des Roten Meeres und gebietet scheinbar den Wassermassen. Und wir haben dieses Bild vor Augen, wie er von Charlton Heston im Film „Die Zehn Gebote“ gespielt wird. Und doch ist es Gott, der dies tut, denn Mose ist nicht ein Zauberer, der in Hogwarts studiert hat und das aufgrund geschickter Sprüche kann. Nein, er ist nur Werkzeug Gottes, der sich dafür gebrauchen lässt.

Gott möchte Menschen gebrauchen, sein Werk zu tun und er gibt ihnen dann jeweils die Vollmacht dazu. Es ist keine Vollmacht über die wir immer verfügen können, als sei es eine magische Macht, die dem damit Begabten zu freien Verfügung dient.

Nein, es ist eine Vollmacht, die zu einem Zweck dient, in dem Fall des Roten Meeres dient sie dazu, das Volk Israel zu retten.

Im Fall des Pfingstwunders dient die Vollmacht dazu, dass die frohe Botschaft von Jesus in allen Sprachen in die Welt getragen wird und auch damit Menschen gerettet werden.

So gibt Gott auch heute in seiner Macht, uns Menschen seine Vollmacht Dinge zu tun, die nicht immer mit dem Verstand und der Wissenschaft erklärbar sind. Und genauso wie es in der biblischen Zeit Wunder gab, so kann es sie auch heute geben und Menschen werden dazu bevollmächtigt, an diesen beteiligt zu sein.

Dienen soll das ganze aber immer der Verherrlichung der Größe Gottes und der Weitergabe des Evangeliums.

Sollen wir nun versuchen, diese Botschaft anzupassen, dass sich Menschen vielleicht weniger ärgern oder die frohe Botschaft eher annehmen, wenn sie nicht so unverschämte Dinge wie eine Jungfrauengeburt, ein Pfingstwunder, ein Durchzug durchs Rote Meer, Heilung von Blinden und Lahmen, eine Auferstehung glauben sollen.

Sollen wir die Bibel weichspülen, bis jeder denkende Mensch damit klarkommt?

Nein, Gott macht uns mit seinen Geschichten um das Volk Israel im Alten Testament und mit den Geschichten um Jesus und die Apostel und die junge Gemeinde im Neuen Testament klar, dass er der Weltenlenker ist.

Dass er der König aller Könige ist.

18 Der HERR wird König sein immer und ewig.

Dass er eingreifen kann, auch wenn es den Naturgesetzen widerspricht.

Und dass er Menschen bevollmächtigt, an seiner Kraft teilzuhaben, damit alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. (1. Tim. 2, 4)

Deshalb gibt er den Auftrag und die Vollmacht dazu (Matth. 28, 18-20):

18 Und Jesus trat herzu und sprach zu ihnen: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.

→ Das ist die Bestätigung der Macht Gottes und Jesu Macht.

19 Darum gehet hin und [a]machtet zu Jüngern alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes

→ Das ist die Bestätigung unserer Vollmacht, das ganze Evangelium zu predigen!

20 und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe.

→ Das ist die Bestätigung der Vollmacht, die Menschen zu lehren!

Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

➔ Das ist die Bestätigung des Wunders der Auferstehung und der Rettung und der Kraft, die seinen Jünger daraus erwächst.

Diesen Auftrag und auch die Vollmacht dazu gibt er als letzten Abschnitt im Matthäus-Evangelium. Und so soll der letzte Sonntag des Jahres 2013 uns diesen Auftrag für das Jahr 2014 wieder groß machen und uns darin bestärken, die Gute Nachricht von Jesus in ihrer gesamten Breite in Jahre 2014 den Menschen in unserer Stadt zu sagen, auch wenn Viele das als Unsinn und Märchen abtun werden.

Wo wir heute aber so viel über Wunder geredet haben:

Das größte Wunder, das er jedoch vollbringt, ist, uns zum Glauben zu bewegen. Er macht jeden von uns willig, die ganzen Reichtümer loszulassen, die in unserem Leben den ersten Platz einnehmen – Familie, Prestige, Beruf – sodass wir uns – mehr als alles andere – eine Beziehung zum Ihm wünschen. Die Apostel wunderten sich darüber, aber Jesus erklärte, „[...] Was bei Menschen unmöglich ist, ist möglich bei Gott“ (Lukas 18,27).

Unser Gott ist der Gott des Unmöglichen, und er möchte, dass wir drei unmögliche Dinge über Ihn glauben: Er möchte, dass wir die unmögliche Wahrheit glauben, dass Er jeden von uns so leidenschaftlich liebt, dass Er tatsächlich Seinen eigenen Sohn, den Messias Jesus geopfert und Ihn zur Bezahlung für unsere Sünden geopfert hat. Er möchte, dass wir die unmögliche Wahrheit glauben, dass Er auch heute noch lebt, von den Toten auferstanden und bereit dazu ist, uns zu vergeben und anzunehmen, wenn wir umkehren und uns Ihm zuwenden. Und er möchte, dass wir die unmögliche Wahrheit glauben, dass Er uns das ewige Leben schenkt und eine ewige Beziehung zu Ihm – jetzt und für immer –, wenn wir Ihm unser Leben widmen.

Unmöglich? – Nicht für Gott!²

Philipper 4,7:

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Amen.

² Zitiert aus: Avi Snyder: Rundbrief Dezember 2013 – Tweet 5774 von „Juden für Jesus“

© 2013
Matthias Srednik
42579 Heiligenhaus

<http://www.srednik.de>

<http://predigten.srednik.de>